



Einführung: Eine Zeit der Verwirrung, ein Ruf zur Klarheit

Wir leben in bewegten Zeiten innerhalb der Kirche. Die **Synode zur Synodalität**, vorgestellt als „Prozess des Zuhörens und Unterscheidens“, hat bei einigen Hoffnung geweckt, bei anderen tiefe Besorgnis ausgelöst. Als Katholiken, die der **immerwährenden Tradition der Kirche** treu sind, müssen wir uns fragen: Ist diese Synode ein wahrhaftiger Ausdruck kirchlicher Gemeinschaft, wie sie von den Kirchenvätern gelebt wurde, oder ein Versuch, eine neue Ekklesiologie durchzusetzen, die die heilige Autorität zugunsten menschlichen Konsenses verwässert?

Dieser Artikel möchte das Thema aus **theologischer, historischer und pastoraler Perspektive** beleuchten – stets treu zum **unveränderlichen Lehramt der Kirche** und wachsam gegenüber den Gefahren einer falschen Synodalität, die hinter frommen Worten ernsthafte Abweichungen verbergen könnte.

I. Was ist Synodalität? Ursprünge und traditionelle Bedeutung

Das Wort *Synode* kommt vom griechischen *synodos* (σύνοδος), was „gemeinsamer Weg“ bedeutet. Historisch waren Synoden **Versammlungen von Bischöfen in Gemeinschaft mit dem Papst**, einberufen zur Behandlung doktrinäer oder disziplinärer Fragen. Klare Beispiele sind das **Konzil von Jerusalem** (Apostelgeschichte 15), wo die Apostel die Frage der Beschneidung klärten, oder die großen **Ökumenischen Konzilien** wie Nicäa oder Trient, die Dogmen gegen Häresien definierten.

Echte Synodalität hatte stets drei Merkmale:

1. **Hierarchisch:** Die Hirten, Nachfolger der Apostel, unterscheiden in Gemeinschaft mit dem Papst, geleitet vom Heiligen Geist.
2. **Lehrmäßig treu:** Sie „erfand“ den Glauben nicht neu, sondern bewahrte die **von Christus empfangene Tradition**.
3. **Pastoral ausgerichtet:** Sie suchte das Heil der Seelen, nicht Anpassung an die Welt.

Das aktuelle Problem: Heute wird Synodalität oft als *horizontaler* Prozess dargestellt, wo „das ganze Volk Gottes“ (einschließlich Laien ohne theologische Bildung) in Glaubens- und Moralthemen mitreden soll, als wäre die Kirche eine Demokratie. Dies **verleugnet die göttliche Natur der Kirche**, die keine menschliche Vereinigung ist, die Mehrheitsbeschlüssen folgt, sondern der mystische Leib Christi, geführt von seinen legitimen



Hirten.

II. Die Gefahren der „Neuen Synodalität“: Sechs schwerwiegende Bedenken

1. Lehrhafte Unklarheit: Wird das Unveränderliche in Frage gestellt?

Das Synoden-Vorbereitungsdokument spricht von „offenen Fragen“, einschließlich Themen wie **Sexualmoral, Frauenpriestertum oder Kommunion für Wiederverheiratete Geschiedene**. Doch **katholische Lehre ist nicht verhandelbar**:

- **Christus stiftete das männliche Priestertum** (Lk 22,19; Mt 16,18).
- **Die Ehe ist unauflöslich** (Mk 10,9).
- **Das Sittengesetz ist objektiv** (Röm 2,15).

Wenn eine Synode suggeriert, diese Wahrheiten könnten sich „entwickeln“, **verleugnet sie dann nicht das Wesen der göttlichen Offenbarung selbst?**

2. Die Gefahr der Protestantisierung: Wenn Meinungen das Lehramt ersetzen

Luther berief sich auf die „private Schriftauslegung“ und verwarf die Autorität der Kirche. Heute fördern manche eine „**protestantische Synodalität**“, wo die Stimme des Volkes (einschließlich dissidenter Gruppen) schwerer wiegen soll als das Lehramt.

Doch die Kirche ist keine Demokratie. Christus sagte nicht: „*Geht und stimmt ab*“, sondern „*Geht und lehrt*“ (Mt 28,19).

3. Verweltlichte Sprache: Inklusion oder Apostasie?

Synodendokumente sprechen von „**Inklusion**“, „**Diversität**“ und „**Zuhören**“, erwähnen aber selten **Sünde, Bekehrung, Hölle oder Erlösung**. Ist das nicht **das Evangelium der Welt anpassen**, statt die Welt durch das Evangelium zu bekehren?

Der heilige Paulus warnte: „*Gleicht euch nicht dieser Welt an*“ (Röm 12,2).

4. Ideologische Manipulation? Die Gefahr einer vorab bestimmten Synode

Viele fürchten, unter dem Deckmantel des „Unterscheidens“ seien **die Ergebnisse bereits**



vorherbestimmt: progressive Gruppen drängen auf radikale Änderungen, während traditionelle Gläubige zum Schweigen gebracht werden.

Wenn der Heilige Geist die Kirche führt, warum scheint Er nur die Agenden der modernen Welt zu „inspirieren“?

5. Der Bruch mit der Tradition: Wird die Kirche neu erfunden?

Die Kirche wurde stets durch **Konzilien und das Lehramt** geleitet, nicht durch Versammlungen, wo Laienaktivisten Änderungen fordern. **Tradition ist heilig** (2 Thess 2,15), kein „totes Archiv“ zur Neuinterpretation.

6. Der pastorale Schaden: Verwirrung in den Seelen

Die Frucht wahrer Synodalität ist **Einheit in der Wahrheit**. Doch wenn dieser Prozess mehr Zweifel als Gewissheit schafft, **führt er dann die Gläubigen nicht von dem klaren Glauben aller Zeiten weg?**

III. Gibt es eine gültige Synodalität? Ja, aber unter drei Bedingungen

Traditionelle Katholiken **lehnen nicht jede Synodalität ab**, nur ihre moderne Verzerrung. Um authentisch zu sein, muss sie:

1. **Sich dem Lehramt unterordnen**, nicht es ändern wollen.
2. **Bereits definierte Fragen ausschließen** (Moral- und Sakramentenlehre).
3. **Heiligung suchen**, nicht weltliche Zustimmung.

Schluss: Treue in Zeiten der Verwirrung

Angesichts der Synode zur Synodalität erinnern wir uns an die Worte des heiligen Vinzenz von Lerin: „*Wir müssen festhalten, was überall, immer und von allen geglaubt wurde.*“

Die Kirche muss sich nicht neu erfinden; sie muss ihre ewige Identität wiederentdecken. Als Katholiken ist es unsere Pflicht, **zu beten, zu unterscheiden und, wenn nötig, mit Liebe aber Festigkeit zu widerstehen**, damit das **Boot Petri** nicht in den stürmischen Wellen des Relativismus untergeht.



Die Synode zur Synodalität: Erneuerung in der Tradition oder gefährlicher Bruch? Eine Betrachtung aus traditionell katholischer Sicht | 4

„Haltet fest an den Überlieferungen, die ihr von uns empfangen habt!“ (2 Thess 3,6).

Werden wir dieser Aufgabe gerecht?

[Dieser Artikel orientiert sich an traditioneller katholischer Lehre und dem immerwährenden Lehramt. Zur Vertiefung empfehlen wir die Kirchenväter, den Katechismus von Trient und päpstliche Enzykliken gegen den Modernismus.]

□ Hat Ihnen dieser Artikel gefallen? Teilen Sie ihn und treten Sie ein für die Verteidigung des wahren Glaubens. #TreueZurTradition